**Zeitschrift:** Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen

Gesellschaft

**Herausgeber:** St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

**Band:** 21 (1879-1880)

**Artikel:** Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen

und Appenzell

**Autor:** Wartmann, B. / Schlatter, T.

Kapitel: 42: Fam. Umbelliferæ. Doldengewächse

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-834981

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 42. Fam. Umbelliferæ. Doldengewächse.

# 1. Hydrocótyle L. Wassernabel.

H. vulgåris L. Gemeiner W. Sehr selten. Bisher bloss beobachtet im Bauriet gegen Bützel, Gemeinde Thal; ent-deckt 1835 von Dr. Custer, seither wiedergefunden von Pfr. Zollikofer. — Das Fehlen dieses zierlichen Pflänzchens in den grossen Sumpfflächen längs des Rheines und der Linth ist in der That auffallend.

Jenseits der Grenze im Bodenseeriet bei Fussach (Custer).

#### 2. Sanícula L. Sanikel.

S. europæa L. Europäischer S. Häufig im Buchenund Tannenwald an lichten Stellen durch das ganze Gebiet bis zu einer Höhe von 11—1200 M.

#### 3. Astrántia L. Astrantie.

- 1. A. minor L. Kleine A. Sehr selten. Bisher nur im Murgthale (vereinzelt von Erlen bis Goffen 1100—1600 M.: C. Rehst. und C. Stein 1872, häufig in der Murgseealp 1800 M.: Feurer 1871), sowie in den Churfirsten auf dem Zustollen (Stud. Th. Wartmann 1875).
- 2. A. major L. Grosse A. Allgemein verbreitet in den Alpen und Voralpen des ganzen Gebietes von 1100—1800 M.; bewohnt Gebüsche, sowie feuchte, schattige Abhänge, an den höher gelegenen Localitäten selbst offene Weiden; begleitet hie und da das Gestrüpp der Legföhren und Alpenerlen selbst über die Holzgrenze bis zu 2000 M., so am Südabhange der Churfirsten und des Alviers, in der Murgseealp, am Risetenpass etc.; steigt aber stellenweise auch wieder bis in die feuchten Ufergebüsche und Rietwiesen der Ebene hinab: hinter Ragaz gegen das Pfäferserbad (B. Wrtm.),

Prod bei Sargans (Meli), Reihscheibe bei Flums (Brügger), Werdenberg und Grabs bis in die Rheinebene (Schlegel); im Toggenburg längs der Thur von Wildhaus (Forrer) über Krummenau (Brügger) bis Wattwil (Bamberger); im Sittergebiete beim Weissbad (Fröl.) und selbst noch im Schoren bei St. Gallen (B. Wrtm.).

Die Form A. alpina Schultz = A. carniolica Koch, non Wulf. findet sich nach Brügger auf dem Seezboden bei Weisstannen und in den Südchurfirsten auf Lösis gegen den Niederenpass.

# 4. Cicúta L. Wasserschierling.

C. virósa L. Giftiger W. Nur von folgenden drei Standorten bekannt: kleine Teiche beim Fuchsloch, Gemeinde Thal, im Bodenseeriet, wurde 1824 von Dr. Custer zuerst aufgefunden und kommt dort auch jetzt noch in zahlreichen, stattlichen Exemplaren vor (B. Wrtm., Th. Schl.); am Werdenbergersee (Reallehrer Rohrer); am Schwendi- und namentlich am Hintersee 1148 M., südlich von Wildhaus und Alt St. Johann (Feurer 1871 und 72).\*

# 5. Helosciádium Koch. Sumpfschirm.

H. repens Koch. Kriechender S. Einziger bekannter Standort: am Rande eines Grabens auf den Sumpfwiesen beim Einfluss der Linth in den Zürchersee unweit Schmerikon (B. Wrtm.).

<sup>\*)</sup> Apium graveolens L. Sellerie und Petroselinum sativum Hoffm. Petersilie trifft man bisweilen zufälliger Weise verwildert an.

#### 6. Aegopódium L. Geissfuss.

Aeg. Podagrária L. Gemeiner G. Sehr häufig in der Nähe von Gebäuden, in Hecken, Gärten und Wiesen von der Ebene bis in die Maiensässe hinauf.

#### 7. Carum L. Kümmel.

C. Carvi L. Gemeiner K. Ueberall verbreitet auf Wiesen und Weiden der Ebene und besonders der Bergregion. Geht an sonnigen Abhängen auch in die Voralpen hinauf: ob Mols, im Calveis bis St. Martin 1350 M., Kammhalde 1500 M., Oberfählen 1700 M.

Bisweilen auch mit rosenrothen Blüthen, so z. B. au der *Hundwilerhöhe*.

# 8. Pimpinélla L. Biebernell.

- 1. P. magna L. Grosse B. Gemein auf Wiesen, sowie in lichten Gehölzen der Ebene und Bergregion.
- β. rosea = P. rubra Hoppe mit ihren hübschen, rosenrothen Blüthen ist häufig in den Alpen und steigt in allen unsern Gebirgszügen von den Vorbergen bis nahe zur Holzgrenze hinauf.
- γ. laciniata = P. orientalis Gouan., deren Blättchen tief eingeschnitten sind, wurde bisher noch nirgends beobachtet als bei Heiligkreuz unweit Sargans (Meli).
- 2. P. Saxífraga L. Gemeine B. Sehr häufig auf Weiden und an trockenen, sonnigen Abhängen, sogar auf Rietwiesen in der Ebene und Hügelregion.

Geht als δ. alpestris Koch = P. alpina Host. (Blättchen der grundständigen Blätter fast kreisrund, handförmig eingeschnitten, Lappen derselben lanzettlich, fein zugespitzt) bis in die Alpen hinauf, so z. B. bei Maschalen in den

Flumseralpen (Brügger), Schweinisberg auf Foo (Meli), zwischen Weisstannen und Laui (Feurer).

Die Formen der tiefern Gegenden schwanken sehr mit Rücksicht auf die Gestalt der Blättchen, sowie hinsichtlich der Behaarung des Stengels und der Blüthenstiele. Die Form β. dissectifolia (Blättchen sämmtlicher Blätter zerschlitzt) kommt z. B. vor auf Hügeln bei Rheineck (Custer) und Teufen (Fröl.), γ. poteriifolia (Blättchen rundlich-eiförmig, gekerbt) trifft man auf Nagelfluhfelsen der nördlichen Hügelregion, so z. B. bei St. Antonscapelle (Custer). Stark behaarte Exemplare, der P. nigra Willd. sich nähernd, fanden Dr. Custer und Frölich bei Reute (Appenzell).

#### 9. Bérula Koch. Berle.

B. angustifolia L. Schmalbättrige B. Hie und da in Gräben und ruhigen Uferwassern. Im untern Flussgebiete des Rheines von Marbach und Rebstein (Pfr. Zoll.) über Berneck, Rheineck, das Bauriet (Custer) bis zum Fuchsloch und Staad (B. Wrtm., Th. Schl.) am Bodensee, ferner längs des letztern über Horn (B. Wrtm.) und Steinach (Th. Schl.) bis zur Kantonsgrenze. — Zerstreut im nördlichen Hügellande: bei Zuckenriet (Th. Schl.), in Nebenwassern der Thur bei Henau (Th. Schl.), bei Niederbüren (Mauchle), unter Waldkirch (Th. Schl.).

In den Bezirken Werdenberg, Sargans, Gaster und See bisher wohl nur übersehen.

# 10. Bupleúrum L. Hasenohr.

1. B. ranunculoides L. Hahnenfussartiges H. Verbreitet an grasigen Stellen und auf unzugänglichen Grasbändern durch sämmtliche Kalk- und Flyschalpen des Oberlandes, der Churfirsten, des Alviergebietes und namentlich

des Appenzellergebirges bis zu einer Höhe von 2200 M.; dagegen noch nicht nachgewiesen auf Verrucano.

Variirt sehr mit Rücksicht auf seine Grösse, sowie hinsichtlich der Länge und Breite seiner Wurzel-, Stengelund Hüllchenblätter, ohne dass sich jedoch bestimmte, einigermassen scharf abgegrenzte Formen unterscheiden liessen.
Das eigentliche B. caricifolium Rchb., ausgezeichnet durch
die äusserst schmalen, linealfadenförmigen Wurzelblätter,
scheint gänzlich zu fehlen.

- 2. B. longifólium L. Langblättriges H. Diese in der Schweiz vorzugsweise dem Jura angehörende Species ist auch bei uns an zwei Standorten nachgewiesen, nämlich auf der Höhe des Speers 1950 M. (entdeckt durch Reallehrer Schelling, später auch gefunden von Primarlehrer Frei), sowie bei Rüti gegen Plonen (Gächter).
- 3. B. rotundifólium L. Rundblättriges H. Tritt nur sporadisch auf, so in Weinbergen bei Sevelen (Schlegel); 1861 auch auf einem Brachacker bei St. Gallen (Mauchle), dort jedoch wegen der Umwandlung in Wiesland schon längst wieder verschwunden.

#### 11. Aethúsa L. Gleisse.

Ae. Cynápium L. Gemeine Gl., Hundspetersilie. Sehr häufig im ebenen und hügeligen Theile des Gebietes als Unkraut in Aeckern und Gärten. Wird bis zu einer Höhe von 900 M. angetroffen.

#### 12. Libanótis Crantz. Heilwurz.

L. montána All. Berg-H. Wie uns durch J. Rhiner mitgetheilt wurde, fand Dr. Alioth diese Pflanze an Felsen unterhalb des Dorfes Pfäfers gegen Ragaz, eine Angabe, die sich zwar bisher noch nicht bestätigen liess, jedoch

keineswegs unwahrscheinlich ist; denn in jenem Reviere wachsen auch eine Anzahl Species, welche sonst gern als Begleiter von Libanotis auftreten, so Globularia vulgaris, Artemisia campestris etc.

#### 13. Séseli L. Sesel.

S. ánnum L. Jähriger S. = S. coloratum Ehrh. Sehr selten an trockenen, sonnigen Halden: zwischen Sargans und Heiligkreuz (Meli 1873), am Schollberg begleitet von Linosyris vulgaris Cass., Peucedanum Cervaria Lap. und Laserpitium Siler L. (Meli 1872).

#### 14. Athamánta Koch. Augenwurz.

A. creténsis L. Alpen-A. Häufig in den Kalkalpen aller Gebirgszüge, seltener auf den Flyschalpen des Oberlandes, nur sehr vereinzelt auf Verrucano. Bewohnt besonders gern die Grasbänder und stark geneigten Abhänge, siedelt sich selbst noch in den Ritzen und Spalten der steilsten Felswände an. — Steigt einerseits in seltneren Fällen bis über 2100 M. hinauf (Banera, Oberfoo: Th. Schl., Kaiserruck: Feurer), geht anderseits an günstigen Localitäten aber auch wieder bis weit unter die Holzgrenze hinab, so z. B. im Taminathale bis zur Säge Mabrak (Brügger, Th. Schl.), in der Teselschlucht (Th. Schl.) etc., kommt selbst noch im Niveau des Wallensees (Gäsi bei Weesen: B. Wrtm.) vor.

Die flaumige Behaarung des Stengels, der Blätter und Doldenstrahlen wechselt allerdings sehr, fehlt aber doch nie völlig; am stärksten ist sie bei jenen Exemplaren, welche an heissen Felswänden ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben.

#### 15. Silaus Bess. Silau.

S. praténsis Bess. Wiesen-S. Bisher nur in den Rietwiesen des Seez- und Rheinthales beobachtet. — Flums (Brügger), Sargans (B. Wrtm.), an mehreren Stellen bei Werdenberg (Schlegel), Gams (Brügger), Salez (Th. Schl.); sehr häufig im Bezirk Oberrheinthal (Pfr. Zoll.), ferner von Au weg bis zum Ufer des Bodensees bei Staad (Th. Schl.).

#### 16. Meum Tournef. Bärenwurz.

M. Mutellina Gärtn. Alpen-B. Häufig auf allen Kalkund Flyschalpen des Gebietes, bewohnt auch, obschon seltener, den Verrucano. Geht an manchen Stellen bis unter die Holzgrenze, so z. B. Kammhalde 1500 M. (Linden), Stockberg (Th. Schl.), St. Martin im Calveis 1350 M. (Th. Schl.).

Während diese Pflanze auf magern Alpweiden dem Boden fest anliegt und ihr Stengel nur wenige Centimeter misst, entwickelt sie sich unter günstigen Umständen an andern Stellen sehr üppig und erreicht dann eine Höhe von 30 bis 40 Centimeter.\*

# 17. Pachypleúrum Meyer. Flügelsame.

P. simplex Rchb. Einfacher Fl. = Gaya simplex Gaud. Verbreitet in allen Oberländeralpen (Calveis, Graue Hörner, Weisstannenthal, Flumser- und Murgalpen von 1900 M. an aufwärts sowohl auf Flysch, als auf Kalk und Verrucano. Auch auf den höchsten Gipfeln und Gräten der Kalkalpen der Alvier- und Churfirstenkette (Grabseralpen: Custer, Obersäss und Ebene des Hinterrucks: Jäggi, Zustollen: Feurer), sowie des Appenzellergebirges (Rosslen gegen Krayalp: Custer, Wagenlucke: Linden, Hohe Niedere: Girtanner, Sentisspitze: Alder).

<sup>\*</sup> Meum athamanticum Jacq. soll nach Muralt "in Alpibus Toggicis" vorkommen (Gaudin Flor. helv. II pag. 398); hinter diese Angabe setzen wir ein doppeltes?

### 18. Selínum L. Silge.

S. Carvifòlia L. Kümmelblättrige S. An feuchten, schattigen Waldstellen, sowie in Rietwiesen der Ebene. — Zwischen Rapperswil und Schmerikon (B. Wrtm.), Sarganserriet (B. Wrtm., Meli), zwischen Vilters und Ragaz im Riet von Boval (Brügger), zwischen Eichberg und Eggerstanden (Pfr. Zoll.), ob Kobelwies (Stein sen.), zwischen Oberriet, Montlingen und Kriessern (Custer), am Sonnenberg bei Berneck (Custer), oberhalb Thal gegen Heiden bei der Enge (Custer, Fröl.). — Im nördlichen Hügellande bisher bloss bei Linkenwil in Torfwiesen (Mauchle).

#### 19. Angélica L. Engelwurz.

A. sylvéstris L. Wald-E. Verbreitet an Rietgräben, in feuchten Gehölzen, an Waldbächen und Flussufern. Ist überall gemein vom Niveau des Bodensees bis in die Wälder des Hügellandes und der Bergregion; bleibt dagegen im Voralpenwald meist zurück und geht nur selten bis gegen die Holzgrenze. Höchster bekannter Standort: im Schutz von Felsen auf Oberfählen bis 1700 M. (Th. Schl.).

# 20. Peucédanum Koch. Haarstrang.

- 1. P. Chabréi Rchb. Kümmelblättriger H. Wurde bisher ein einziges Mal in unserem Gebiete gefunden, nämlich 1874 durch Kantonsschüler bei St. Gallen.
- 2. P. Cervária Cass. Hirschwurzartiger H. Ebenfalls sehr selten! Schollberg (östlich von Sargans) ob der alten Strasse an einer trockenen, sonnigen Halde (Meli 1872); an den Abhängen des Thurufers westlich von Brübach (Th. Schl. 1873).\*

<sup>\*</sup> Peucedanum Oreoselinum Mönch soll nach Hegetschweiler (Flora der Schweiz pag. 277) im Rheinthale vorkommen, wurde aber weder

3. P. palústre Mnch. Sumpf-H. = Thysselinum palustre Hoffm. Auf Torfmooren und sumpfigen Wiesen. Bis jetzt sind nur folgende wenige Standorte bekannt: Bauriet am Bodensee (Custer), zwischen Speck und Altenrhein (Th. Schl.); Dottenwil, auf den dortigen Torfmooren schon von Dr. Zollikofer gefunden, ist zwar wegen der Ausbeutung des Torfes dort verschwunden, kommt dagegen noch zahlreich vor in den dahinter liegenden sumpfigen Waldwiesen Th. Schl.), Sonnenbergmoos ob Abtwil (Th. Schl.).

#### 21. Imperatória L. Meisterwurz.

I. Ostrúthium L. Ueberall verbreitet an felsigen, buschigen Stellen, auf Grasbändern und steilen, unzugänglichen Grashalden der mittlern Alpen, dessgleichen im Droos-(Alpenerlen-) und Legföhrengestrüppe der obersten Alpen. — Oberland: Sardona, Valtüsch (Th. Schl.), Mädemserkamm, Untergamidaur (Meli); Alp Sulz (Meli), Scheibs (Feurer), Obersiez, Risetenpass, Augstkamm, Mattalp, Foo (Th. Schl.); Banuel und Fuorsch in den Flumseralpen (Brügger); Murgseealpen (Feurer). — Alviergruppe, Nordostseite: Gonzen (B. Wrtm.), am Tobelbachabsturz auf Arin (Th. Schl.), Matschuelalp, Isisitzen, Ober- und Unterlanken (Th. Schl.); Südwestseite: Pallfries (Meli), an der Schönplank und bei Vergooden (Th. Schl.). — Churfirsten: auf der Südseite von Pülls bis Schrinen (Th. Schl.); Nordseite: Kaiserruck (Th. Schl.), Hinterruck, Selunerruck, Hinterriesi, Breitenalp (Feurer). — Appenzelleralpen: Kamor und Hohen-Kasten (Custer, Fröl.), von dem letztern über Sollerfirsten, Bogen und Häuser (Th. Schl.) bis zum Furglenfirst (Fröl., Alder), Rainhütten, Saxeralp

von Dr. Custer, noch von Pfr. Zollikofer, noch von uns dort gefunden. Custers Angaben, womit auch sein Herbarium harmonirt, beziehen sich alle auf das Vorarlberg, so z. B. auf die Gegend von Feldkirch.

(Th. Schl.), Krayalp (Girtanner), Abhänge zwischen Schilt und Altmann (Th. Schl.); in den Karrenfeldern des Silberblattes (Th. Schl.); von der Kammhalde (Fröl.) gegen den Gyrenspitz an der vordern Sentiswand (Th. Schl.). — Nagelfluhberge: Gipfel des Speeres (Schelling, Th. Schl.), Ober-Stockalp am Stockberg (Th. Schl.).

Geht bis zu 2300 M. in die Höhe, aber nur im Schutze der Felsen oder in deren Klüften. — An den leichter zugänglichen Stellen durch die Wurzelgräber fast überall ausgerottet; in den Voralpen völlig verschwunden.

#### 22. Pastináca L. Pastinak.

P. sativa L. Gemeiner P. Häufig an Hecken, Rainen, Wegen, in Getreidefeldern des Rheinthales, sowie des Ackerbaugebietes im nördlichen Hügellande; nur noch vereinzelt in der Bergregion.

#### 23. Heracléum L. Bärenklau.

H. Sphondýlium L. Gemeine B. Aeusserst häufig in den Wiesen der Ebene und Bergregion. Steigt auch in die Alpen, so z. B. Gruben ob Fliesalp gegen das Silberblatt neben Anemone alpina (Th. Schl.), Wurzenstein in den Churfirsten 1800 M. (Feurer), Fooalp 2000 M. (Th. Schl.). Die Blätter der alpinen Exemplare besitzen verlängerte, lanzettlich-spitze Lappen.\*

# 24. Laserpítium L. Laserkraut.

1. L. pruténicum L. Preussisches L. Sehr selten! Bisher bloss von Dr. Custer gefunden und zwar auf der Burg bei Berneck.

<sup>\*</sup> Heracleum asperum M. Bieb. soll nach brieflichen Notizen von Dr. Alioth auf dem Gonzen vorkommen, ist aber noch weiter zu beobachten; ähnlich verhält es sich mit H. sibiricum L., das Dr. Brendel zwischen Rorschach und Rheineck gefunden haben will. (Höfle, Flora der Bodenseegegend, pag. 88.)

- 2. L. Gaudínii Morett. Gaudin's L. In wenigen Exemplaren an mehreren Standorten unweit Vättis: Sagrüti an der Bündnergrenze, Bardetschwald, gegen den Gelbberg hinauf, bei St. Peter (Th. Schl.). Der dortige feuchte und doch heisse Thalkessel bietet dieser südalpinen Pflanze die nördlichste Station.
- 3. L. latifólium L. Breitblättriges L. An sonnigen Kalk- und Flyschfelsen, meist nur in den Voralpen und Alpen von 1000—1800 M. — Im Taminathal vom Pfäferserbad über Valens und Vättis bis St. Martin häufig, ebenso in den umgebenden Alpen: Vättnerberg, Calvina, Gelbberg, Sagriti und Ramoze; dagegen nicht beobachtet im eigentlichen Calveis, d. h. im Oberlauf der Tamina. Zerstreut längs des rheinthalischen Bergabhanges: Gonzen (Pfr. Zoll.), oberhalb Rüti (Th. Schl.), am Hirschensprung (Pfr. Zoll.). — Am Südabhang der Churfirsten von 1300 bis 1800 M.: Lösis bis zur Niedere (Brügger, Feurer) und von dort bis gegen Schrinen (Th. Schl.); der Nordseite fehlend. Appenzelleralpen: an mehreren Localitäten des Südabfalles, so an der Schafwies, Schrenit, Gruben, unter dem Silberblatt, Wildhauserschafberg (Th. Schl.); dessgleichen in einigen Thälern, so ob dem Fählensee gegen den Hundstein (Th. Schl.), und auf der Seealp (Fröl.). — Nördliche Vorberge: bisher bloss im Urnäschtobel beim Einfluss der Urnäsch in die Sitter (Th. Schl.).

Kommt oft fast kahl vor, oft sind aber auch die Stengel, die Blattstiele und die Unterseite der Blättchen mit zahlreichen, kurzen, rauhen Haaren bekleidet, so z. B. auf Gruben, Schrenit u. s. w.; die Blättchen sind mit Rücksicht auf die Basis bald mehr ei-, bald mehr herzförmig, oft zeigen sie sich auch mehr oder minder zwei- bis dreispaltig; dessgleichen sind die Griffel manchmal nur doppelt (nicht vier

Mal) so lang als das Griffelpolster; hieher gehören z. B. jene Exemplare, welche *Custer* am *Calanda* gesammelt und als *L. alpinum* bezeichnet hat.

4. L. Siler L. Rosskümmelartiges L. Bewohnt felsige, buschige, der Sonne exponirte Stellen sowohl in den Kalkvoralpen, als an den Thalgehängen längs der grossen Thalrinnen. — Sagrütiwald und Vorweid bis Vättis (Th.Schl.); ob Weesen (Feurer), zwischen Quinten und Wallenstadt an Felsen des Seeufers (Jäggi), Sargans, Schollberg, Trübbach (B. Wrtm., Brügger, Meli); Schwendiwald ob Lienz, oberhalb Rüti gegen Unterkamor (Th. Schl.). — Verbreitet am Südabhange der Churfirsten, namentlich zwischen Lösis und Niedere (Brügger, Th. Schl., Feurer). Schönplank im Südwesten der Alviergruppe (Th. Schl.). — Appenzelleralpen: an Felsen gegen Schrenit hinauf bis 1700 M., unter Gruben gegen den Thurboden, Wildhauserschafberg (Th. Schl.); Fählensee (Pfr. Rehst., Th. Schl.), Südseite der Gloggeren (Stein sen.), Seealp (Fröl.), Wildkirchlein (Brügger). — Nur vereinzelt an einer nach Süden gerichteten Nagelfluhwand ob St. Gallen (Th. Schl. 1874).

Fehlt überall auf der Schattenseite, so z. B. auf dem nördlichen Abhange der Churfirsten und Appenzelleralpen. Wird fast stets begleitet von Sempervivum tectorum L., Buphthalmum salicifolium L., Lilium bulbiferum L., auch von Potentilla caulescens L., Artemisia campestris L. etc., wodurch ganz charakteristische Pflanzengruppen entstehen, die den kühlern Alpenthälern und Schluchten der Bergregion völlig fehlen.

# 25. Orláya Hoffm. Breitsame.

Or. grandiflora Hoffm. Grossblüthiger Br. Im nördlichen Theile des Molassehügellandes bisweilen in Aeckern:

Zuckenriet bei Niederhelfenschwil (Custer), zwischen der Oberbürerbrücke und dem Kloster Glattburg (Mauchle), unterhalb Häggenschwil gegen Winterburg (Th. Schl.), zwischen Kronbühl und Freidorf (B. Wrtm.). Sehr vereinzelt im Rheinund Linththale: Rüti (Gächter), Benken (Linden).

#### 26. Daucus L. Möhre.

D. Caróta L. Gemeine M. Sehr häufig und überall verbreitet auf uncultivirtem, angeschwemmtem Boden, auf kiesgründigen Wiesen und Weiden, an Rainen der Thalsohle des Linth-, Rhein- und Thurgebietes, zahlreich auch noch in der Bergregion, steigt nicht selten selbst in die Alpen hinauf und zwar bis zu 1700 M.

#### 27. Tórilis Adans. Borstendolde.

T. Anthríscus Gmel. Hecken-B. Verbreitet an Hecken, in Gebüschen, um Häusergruppen längs der Linth, des Wallensees und der Seez bis Sargans, dessgleichen von Pfäfers-Ragaz im ganzen Rheinthale bis Rheineck, steigt an sonnigen Abhängen bis 800 M. Fehlt dagegen fast völlig im nördlichen Hügellande, wurde dort bis jetzt nur gefunden bei Bernhardzell (B. Wrtm.), St. Gallen (Fl. W.) und Wil (Th. Schl.).

#### 28. Scandix L. Nadelkerbel.

Sc. Pecten-Véneris L. Kammförmiger N. Einziger sicherer Standort: in Getreideäckern bei *Rüti* im Rheinthal (*Gächter*).

Es mag am Platze sein, hier nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass nicht wenige Getreideunkräuter, welche in den benachbarten Gebieten mehr oder minder häufig sind, z. B. Delphinium Consolida L., Adonis æstivalis L., Lathyrus Aphaca L., Lath. Nissolia L., Passerina annua Wickstr.,

Ornithogalum umbellatum L. etc., bei uns gar nicht oder nur selten auftreten. Custers Erklärungsweise für das Rheinthal haben wir schon auf pag. 174 angegeben; im nördlichen Hügellande, welches der Einwanderung aus dem Thurgau offen steht, mögen theilweise klimatische Factoren massgebend sein; mancherorts haben gewiss auch die Bezugsquellen des Saatgutes Einfluss.

#### 29. Anthriscus Hoffm. Klettenkerbel.

An. sylvéstris Hoffm. Grosser Kl. Eine der gemeinsten Pflanzen auf Wiesen und an Hecken, steigt bis gegen 1200 M. hinauf.

β. alpestris = An. nitida Grk. Zipfel der Blättchen stumpf, breiter als bei der Normalform, Randblüthen der Dolden meist weit grösser als die übrigen. — An mehreren Localitäten in sehr ausgeprägten, charakteristischen Exemplaren, so in der Teselschlucht ob Wildhaus, in den Gebüschen ob der Fliesalp gegen Trosen und Schrenit (Th. Schl.), auf der Seealp (Fröl.).\*

# 30. Chærophýllum L. Kälberkropf.

1. Ch. témulum L. Betäubender K. An Hecken, in Gebüschen, auf Schutt zerstreut in der Ebene und nördlichen Hügelregion: Wangs (Brügger), Sargans (Dr. Zoll.), zwischen Rebstein und Balgach (Custer), zwischen Staad und Rorschach (Dr. Zoll.), zwischen Rorschach und Arbon (Custer), bei St. Gallen an der Sitter gegenüber der Walche (Th. Schl.), bei Wil gegen Wilen und Kirchberg (Th. Schl.), Iberg bei Wattwil (Bamberger).

<sup>\*</sup> Anthriscus Cerefolium Hoffm. kommt hie und da als Garten-flüchtling verwildert vor; im gleichen Falle sind bisweilen auch Fæniculum officinale All. und Myrrhis odorata Scop.

- 2. Ch. aureum L. Gelbfrüchtiger K. In der Ebene und Bergregion an Hecken, steinigen, buschigen Stellen, um Gebäude herum nicht selten. Rapperswil (Freund und Wilhelm). Im Rheinthale von Pfäfers-Ragaz bis zum Bodensee, im nördlichen Hügellande von St. Gallen bis Wil, dessgleichen von der St. Antonscapelle bei Oberegg bis Waldstatt und Wattwil. Steigt auch in die Voralpen bis 1300 M. hinauf, so ob Buchs (Th. Schl.), zwischen Wallenstadt und Lösis (Feurer), ob Gamplüt und Trosen (Th. Schl.), am Wildhauserschafberg (Th. Schl.), im Brültobel (Pfr. Zoll.).
- 3. Ch. Villársii Koch. Villar's K. = Ch. hirsutum Vill. Bewohnt meist die Gehölze der Alpen und Voralpen; nur in höher gelegenen Gegenden kommt eine kleine, verkürzte Form auch auf den Weiden selbst vor. Häufig in den Oberländeralpen: von der Sardonaalp durch das ganze Calveis und Taminathal bis St. Peter (Th. Schl.); im Weisstannenthale von der Siezalp (Brügger) bis hinab in die Wälder ob Mels (Th. Schl.), dessgleichen in den seitwärts liegenden Alpen Valtüsch (Th. Schl.) und Laui (Feurer); Flumsergrossberg (Th. Schl.), in der Nähe von Gräpplang gegen Reihscheibe (Brügger), Molser- und Terzenervoralpen (Th. Schl.); Murghal (Feurer). — Alviergruppe: auf der Nordostseite auf Arin (Th. Schl.), Camperney ob Grabs (Custer), Lankenalp (Th. Schl.); auf der Südwestseite ob Pallfries und gegen Schönplank bis 1900 M. (Th. Schl.). — Churfirsten: schon ob Wallenstadt, dann auf der ganzen Südseite auf der Terrasse von Lösis bis Tschingeln 1600 bis 1700 M. — In den Appenzelleralpen auf der südlichen Abdachung und deren Kämmen: Kamor (Linden), Sollerfirsten, Stauberen, von der Saxerlucke gegen Rosslen, Furglenwald (Th. Schl.); oberes Silberblatt in den Spalten des Karrenfeldes, zwischen Gamplüt und Schrenit (Th. Schl.) — Ueberall

verbreitet in den Speeralpen, sowohl auf der Nord- als Südseite, geht von dort über den Stockberg auf die Kammhalde, also auch auf die Nordwand des Appenzellergebirges; wurde dagegen im Innern des letztern noch nicht gefunden.

4. Ch. hirsútum L. Rauhhaariger K. = Ch. Cicutaria Vill. Gemein an Hecken, Wegen, Bächen, feuchten, buschigen Waldrändern bis in die Alpen hinauf.

Die Standorte dieser und der vorhergehenden Species greifen in den höher gelegenen Gegenden oft in einander; Ch. Villarsii zieht die trockenen Localitäten vor, Ch. hirsutum die schattigen und feuchten.

Sehr veränderlich ist die Stärke der Behaarung.

#### 31. Coníum L. Schierling.

C. maculatum L. Gefleckter Sch. An sonnigen, steinigen Stellen und zwar meist an Stätten, welche zu den ältesten menschlichen Ansiedlungen unseres Gebietes gehören. — An Felsen beim Schloss Sargans (Dr. Zoll.), bei der Schlossruine Wartau (Th. Schl.), bei Buchs (Rohrer).

Wurde von Dr. Custer auch an einigen Localitäten in den benachbarten Gegenden gefunden, so bei Feldkirch, Utwil unweit Romanshorn, Constanz.

# 32. Pleurospérmum Hoffm. Rippensame.

Pl. austríacum Hoffm. Oesterreichischer R. An felsigen Wänden der appenzellischen Kalkalpen; begleitet manchmal die Bäche bis in die Thäler hinab. — Südlicher Fuss des Hundsteins (Stein sen.), Bogarten (Fröl.), Mans (Stein sen.), Alpsigel (Fröl.), am Sämtisersee (Custer), Brülltobel (Th. Schl.), unter den Wänden der Häuser und Stauberen bis gegen Rainhütten hinab (Th. Schl.). Urnäschtobel bei Urstein (Th. Schl.); längs des Ufers der Sitter und zwar fast

stets auf der Schattenseite von Bruggen weg über die Walche und den Hätterenwald bis Erlenholz (Fl. W., B. Wrtm., Th. Schl.), also auf einer Strecke von circa 16 Kilometer Länge, zahlreich in grossen, mächtigen Exemplaren; Blätter derselben breit gelappt, Höhe der Stengel oft 1½—2 Meter, Durchmesser der Dolden bis gegen 20 Centimeter.

Fehlt im ganzen übrigen Gebiete!

# 43. Fam. Araliaceæ. Araliengewächse. Hédera L. Ephen.

H. Helix L. Gemeiner E. Gemein an buschigen Abhängen, in Wäldern etc. durch das ganze Gebiet bis in die Voralpen, theils dem Boden nach kriechend, theils an Baumstämmen, Felsen, altem Gemäuer hinaufkletternd. Fructificirt niemals im Schatten, sondern bloss an freien, sonnigen Standorten, erreicht dann oft ein bedeutendes Alter und eine enorme Entwicklung, so dass ein einziges Exemplar die ganze Wand eines grossen Gebäudes oder einen mächtigen Felsen überziehen kann. Solche Riesen trifft man gar nicht selten am nördlichen Saume des Hügellandes, sowie in den Thälern des Rheines und der Linth.

# 44. Fam. Corneæ. Hornstrauchgewächse.

# Cornus L. Hornstrauch, Hartriegel.

- 1. C. sanguínea L. Rother H. Ueberall in Gebüschen und Hecken der Ebene und Bergregion; bleibt unter der Holzgrenze zurück.
- 2. C. mas L. Gelber H., Cornelkirsche. Vielfach angepflanzt und hie und da auch verwildert; jetzt z. B. völlig eingebürgert auf dem felsigen Kamm des Altstätter-Forsthügels (Pfr. Zoll.).